

Nikolaus Werz

Die transnationalen Beziehungen: Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und Nichtregierungsorganisationen

Als Folge der langen und intensiven Kontakte zwischen Argentinien und Deutschland können die transnationalen Beziehungen auf eine umfassende Geschichte zurückblicken. Transnational waren sie auch deshalb, weil sie häufig unabhängig oder im Gegensatz zur offiziellen Außenpolitik der deutschen Botschaft verliefen. Dies galt besonders für die Zeit von 1933 bis 1945. Die Kontakte zwischen Einzelpersonen, Vereinen und Schulen lassen sich kaum überblicken. Gerade die Schulen haben frühzeitig auf die neuen transnationalen Möglichkeiten reagiert, die Goethe-Schule pflegt den Kontakt zu den Absolventen mittlerweile im Netz und verweist auf entsprechende Stellenangebote und Praktikumsplätze. Der folgende Beitrag liefert einen kurzen Überblick zu den Aktivitäten derjenigen transnationalen Akteure, die eine starke Beziehung zu Deutschland aufweisen bzw. deren Finanzierungsquelle in Deutschland angesiedelt ist.

1. Parteinahе Stiftungen

Als eine Besonderheit der bundesdeutschen Außenpolitik gilt die Tätigkeit der parteinahen Stiftungen (als Einstieg: Bartsch 2007). In einzelnen lateinamerikanischen Ländern war ihr Einfluss erheblich. Dies gilt besonders für Chile und Venezuela, wo lange Zeit Parteiensysteme bestanden, die sich mit denen in Europa vergleichen lassen. Eine besonders intensive Zusammenarbeit ergab sich in der Vergangenheit zwischen den Parteien christdemokratischer und sozialdemokratischer Prägung, auch wenn gerade die Sozialdemokratie in Lateinamerika spezifische Merkmale und Überschneidungen mit dem dortigen Nationalpopulismus aufweist. Während die Stiftungen bis in die 1970er Jahre bevorzugt mit den dortigen Parteien bzw. ihren Vorfeldorganisationen zusammenarbeiteten, öffneten sie sich in der Folgezeit stärker

gegenüber Organisationen der Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen.

Die parteinahen Stiftungen aus Deutschland wiesen in der Anfangszeit ihrer Tätigkeit in Lateinamerika deutliche programmatische Unterschiede auf, im Mittelamerika-Konflikt in den 1980er Jahren standen sie sogar in konträren politischen Lagern, konnten dadurch aber auch einen Beitrag zu einer Verhandlungslösung leisten. Mittlerweile koordinieren die Stiftungen ihre Aktivitäten. Da sie teilweise Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder andere öffentliche Mittel erhalten, kommt es zu Evaluationen der Stiftungsarbeit, die einer interessierten Öffentlichkeit nur teilweise zugänglich sind. In den 1990er Jahren ging die Zahl der deutschen Stiftungsmitarbeiter in Lateinamerika fast um die Hälfte zurück, denn nach dem Fall der Mauer eröffnete sich für die Stiftungen ein neues Tätigkeitsfeld in den osteuropäischen Gesellschaften und in Asien. Einzelne Stiftungen begannen 2010 ihr Engagement in Südamerika wieder etwas zu verstärken.

In Argentinien werden die Beziehungen der parteinahen Stiftungen stark durch das Phänomen des Peronismus beeinflusst. Er bildet die wichtigste politische Kraft, die ein weites Feld von links bis rechts abdeckt. Wer in Argentinien etwas erreichen möchte, kommt nicht darum herum, in irgendeiner Form mit dem Peronismus zusammenzuarbeiten. Dies macht einen Unterschied zum Nachbarland Chile aus, wo die unterschiedlichen politischen Lager lange Zeit in einzelnen Parteien repräsentiert waren.

Als eine Bewegung mit populistischen Zügen hat der Peronismus die Kooperation mit Projektpartnern aus dem bundesdeutschen Parteiensystem nicht leicht gemacht. Dennoch waren die argentinischen Parteien in den 1980er Jahren noch stärker strukturiert als heute. Mittlerweile findet die Zusammenarbeit teilweise mit einzelnen Gruppen bzw. Personen in den Parteien statt. Darüber hinaus sind soziale Bewegungen und NROs (Nichtregierungsorganisationen) wichtiger geworden. Die parteinahen Stiftungen bearbeiten also ein weites Feld und sie kooperieren mit einer Vielzahl von Partnern, zumal mit der Re-Demokratisierung und der Privatisierungswelle in Argentinien selbst seit den 1980er Jahren viele neue Stiftungen entstanden sind.

Buenos Aires entfaltet als Wissenschafts-, Universitäts- und Verlagsstandort sowie als kulturelles Zentrum eine große Anziehungs-

kraft. So sind in den letzten Jahren verschiedene Projekte nach Buenos Aires verlegt worden. Innerhalb Lateinamerikas avancierte Argentinien wieder zu einem der wichtigsten Ausgangspunkte für die Tätigkeit der Stiftungen. 2010 sind folgende parteinahe Stiftungen im Land vertreten:

Konrad-Adenauer-Stiftung – KAS: Sie nahm ihre Tätigkeit im Jahr 1973 auf und arbeitete damals u.a. mit der *Universidad Rosario* und der *Universidad Córdoba* im Bereich der politischen Wissenschaften zusammen. U.a. wurden damals einige Doktorandenstipendien vergeben. Paradoxerweise ist neben dem *Partido Demócrata Cristiano de Argentina* (PDCA) der *Partido Justicialista* (PJA) seit der Präsidentschaft von Carlos Menem Mitglied in der christdemokratischen Regionalorganisation *Organización Demócrata Cristiana de América* (ODCA); allerdings weisen die peronistischen Regierungen unter den Kirchners derzeit eher linke Elemente auf. Die KAS in Buenos Aires arbeitet mit Vertretern der politischen Mitte des Peronismus zusammen. Mit diesem Ziel wurde u.a. eine *Asociación Civil de Estudios Populares* (ACEP) gegründet, die in der politischen Bildungsarbeit des gemäßigten Peronismus tätig ist. Daneben existieren auch Kontakte mit der Gruppe um den Politiker und ehemaligen Automobilrennfahrer Carlos Reutemann, der als einer der peronistischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen 2011 gilt. Die KAS kooperiert zudem mit der Stadtregierung von Buenos Aires und der *Unión Pro*.

In den 1980er Jahren waren mit dem *Centro Interdisciplinario de Estudios sobre el Desarrollo Latinoamericano* (CIEDLA) und später mit dem Medienprojekt zwei regionale Vorhaben der KAS für ganz Lateinamerika in der argentinischen Hauptstadt präsent. Mit Blick auf eine Dezentralisierung wurde das CIEDLA nach São Paulo verlagert und das Medienprojekt nach Lima. Allerdings kehrte das Medienprojekt später wieder nach Buenos Aires zurück. Die Bedeutung der Stadt Buenos Aires als Medienmetropole hat dabei eine Rolle gespielt. Im Rahmen des *Programa Medios de Comunicación y Democracia en Latinoamérica* geht es um Medien und Kommunikation in der Demokratie und im lateinamerikanischen Kontext. Neben der Vermittlung von Aspekten der öffentlichen Medien, die in Argentinien eine verschwindend geringe Rolle spielen, wurden Studien zu verschiedenen Aspekten lateinamerikanischer Medien vorgelegt. Etwa eine Untersu-

chung zur Behandlung von Armut in der lateinamerikanischen Presse (Kitzberger/Pérez 2008), eine vergleichende Analyse zum Verhältnis von Demokratie und Medien in Brasilien, Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela (Zukernik 2008) oder eine Studie zur Cyberpolitik (Fernández 2008).

Die auf ganz Lateinamerika bezogene Zeitschrift der KAS trug lange Zeit den Namen *Contribuciones*. Ihre Nachfolge trat 2003 die in Buenos Aires herausgegebene Zeitschrift *Diálogo Político* an, deren Redaktionsmitglieder auch in Mexiko-Stadt und Berlin sitzen. Die Zeitschrift besitzt einen stärkeren Bezug zu Deutschland als die seit einigen Jahren ebenfalls in Buenos Aires publizierte Zeitschrift *Nueva Sociedad* der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Friedrich-Ebert-Stiftung – FES: Nach der Eröffnung in den 1970er Jahren wurde das Argentinienbüro der Stiftung während der Militärdiktatur 1976 geschlossen. Der damalige Stiftungsvertreter hatte sich besonders für Flüchtlinge und Exilierte aus Chile eingesetzt. Erst 1984 nahm die FES ihre Tätigkeit in Argentinien wieder auf. Jeweils ein entsandter Vertreter aus Deutschland war für die allgemeine politische Arbeit, ein anderer für die Kooperation mit den Gewerkschaften zuständig. Von 1989 bis 1993 bestand zusätzlich ein Landesbüro in Córdoba, das sich vor allem mit kommunalpolitischen Fragen sowie mit der Förderung von Handwerk und Kleinindustrie beschäftigte.

Ein Schwerpunkt der FES-Tätigkeit waren und sind die Gewerkschaften, und zwar sowohl in Argentinien als auch in den südamerikanischen Nachbarländern. Nach der Rückkehr zur Demokratie arbeitete die FES mit der Regierung der *Unión Cívica Radical* (UCR) unter Präsident Raúl Alfonsín zusammen. Ricardo Balbín, der langjährige Parteichef der UCR, hatte 1976 an der "Konferenz von Caracas" teilgenommen, die als Beginn der intensivierten Aktivitäten der Sozialistischen Internationale (SI) in Lateinamerika gilt. Alfonsín war – im Unterschied zu den stärker auf den nationalen Rahmen bezogenen Peronisten – an internationalen Kontakten interessiert. Einen ersten großen Auftritt hatte er 1981 – zwei Jahre vor Ende der Diktatur – bei der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) in Augsburg zum Thema Argentinien, wo er und sein späterer Außenminister Dante Caputo als Sondergäste eingeladen waren. Einige Jahre später würden sie hohe und höchste Ämter in

einem sich demokratisierenden Argentinien einnehmen. Alfonsín unterhielt Beziehungen sowohl zur FNS (Friedrich-Naumann-Stiftung) als auch der FES, seine Politik war an den Menschenrechten und im weitesten Sinne an sozialliberalen Themen orientiert.

In Publikationen der FES wurde u.a. der Einfluss des in Deutschland nahezu unbekanntes, in Spanien und Argentinien jedoch sehr einflussreichen Philosophen Karl Ch. F. Krause analysiert (Biagini 1989). Auch der 1882 gegründeten *Asociación Vorwärts* widmete man eine Veröffentlichung (Bauer 1989). Nach dem Regierungsantritt von Carlos Menem beendete die FES vorübergehend die Zusammenarbeit mit der Peronistischen Partei und konzentrierte sich auf fortschrittliche Einzelgewerkschaften sowie modernisierungswillige Funktionäre der mittleren Ebene.

1997 wurden Vertreter des *Instituto Nacional de Educación Tecnológica* (INET) nach Deutschland eingeladen. Gemeinsam mit der GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) veranstaltete die FES die "Argentinisch-Deutschen Berufsbildungstage" in Buenos Aires. Sie arbeitete darüber hinaus mit der "Koordinierungsstelle Ausbildungswerkstätten" im Arbeitsministerium zusammen. Themen der FES sind die Wirtschafts- und Sozialpolitik, die Reform der Arbeitsbeziehungen und die Frauenförderung.

Die Tätigkeit der Stiftungen und der FES hat sich insofern geändert, als der jeweilige nationale Rahmen an Bedeutung verliert und regionale Projekte wichtiger werden. Die FES ist ein wichtiger Kooperationspartner des 2004 gegründeten Netzwerkes Progressiver Stiftungen im Cono Sur (*Red de Fundaciones Progresistas del Cono Sur*), dem die Stiftungen von Linksparteien aus Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay angehören. Das von Buenos Aires aus koordinierte Netzwerk versteht sich als Diskussionsplattform fortschrittlicher Kräfte, die zu einer stärkeren politischen, sozialen und kulturellen Integration in Südamerika beitragen wollen. Die FES gibt in Buenos Aires eine kleine Schriftenreihe mit *occasional papers* heraus, die sich u.a. mit Strategien der demokratischen Linken (Mocca 2009) und den Mitte-Links-Koalitionen auseinandersetzen (Novaro 2009).

Zum weiteren Umfeld der FES gehört die – allerdings auch räumlich von ihr unabhängige – Zeitschrift *Nueva Sociedad*. Sie wurde ursprünglich 1972 in Costa Rica im Zuge des Aufschwunges der Parteien sozialdemokratischer und sozialistischer Ausrichtung in Latein-

amerika gegründet. Als eine Folge der an Lateinamerika und der Dritten Welt orientierten Außenpolitik in der ersten Amtszeit von Präsident Carlos Andrés Pérez in Venezuela zog die Zeitschrift nach Caracas um. Sie entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten nicht nur zu einer der wichtigsten sozialwissenschaftlichen Zeitschriften Lateinamerikas, wofür neben dem Einsatz der Direktoren und Mitarbeiter vor allem auch der geregelte Mittelzufluss aus Bonn entscheidend war, sondern legte auch ein anspruchsvolles Verlagsprogramm auf. Aufgrund der nicht einfachen Verhältnisse in Venezuela erfolgte 2005 der Umzug nach Buenos Aires, worüber aber schon seit den 1990er Jahren nachgedacht worden war. Ihre Büros hat die Zeitschrift in dem Szeneviertel San Telmo; mittlerweile wurde das Verlagsprogramm aufgegeben, die Mitarbeiter konzentrieren sich auf die Herausgabe der auch im Internet frei zugänglichen Zeitschrift. Damit vergrößerte sich nicht nur der Leserkreis, es entfielen auch die in Lateinamerika sehr hohen Versandkosten.

Friedrich-Naumann-Stiftung – FNS: Sie begann ihre Tätigkeit in Argentinien im Jahr 1983. 2008 wurde das 25-jährige Jubiläum mit einem Symposium zum Thema *La Importancia de la Cooperación Internacional en la Argentina. El Papel de las ONGs en la Democracia* begangen. Nach eigenen Angaben arbeitete die FNS bis Ende der 1990er Jahre mit der *Unión Cívica Radical* (Radikale Bürgerunion) und seit dem Jahr 2002 mit dem *Partido Recrear para el Crecimiento* (RECREAR) – zunächst unter Führung von Ricardo López Murphy – zusammen. 2005 begann die Stiftung darüber hinaus, eine systematische Arbeit mit Oppositionsparteien der Mitte aufzubauen. Damit möchte sie dazu beitragen, einen Gegenpol zu den übermächtigen Peronisten zu schaffen. Das Schwergewicht der Aktivitäten hat sich inzwischen von der Partei RECREAR auf den Koalitionspartner innerhalb der Koalition PRO, *Compromiso para el Cambio* (Verpflichtung für den Wechsel) sowie auf die *Coalición Cívica* (Bürgerkoalition), eine linksliberale Parteigruppierung, die bei den Wahlen 2007 fast 24% der Stimmen erhielt, verlagert.

New Public Management (moderne Gemeindearbeit) und *Public Private Partnership* (PPP) sind weitere wichtige Arbeitsbereiche der FNS in Argentinien mit Schwerpunkten vor allem in den urbanen Subzentren des Landes. Damit bemüht sich die Stiftung um eine Stär-

kung des föderalen Systems, um Dezentralisierung sowie eine bürger-nahe Gemeindearbeit.

In Argentinien kooperiert die Stiftung mit *Think-tanks* wie der *Fundación Atlas 1853* mit Sitz in Buenos Aires und dem Netzwerk *Red Libertad* (Netzwerk Freiheit) mit Sitz in Rosario, in dem mehr als zehn Stiftungen aus dem ganzen Land zusammengeschlossen sind. Die Arbeit der FNS in Argentinien wird abgerundet durch Kooperationen mit den politischen NGOs *Centro de Implementación de Políticas Públicas para la Equidad y el Crecimiento* (CIPPEC; Zentrum für Implementierung von öffentlichen Politiken für Ausgleich und Wachstum) und *Poder Ciudadano* (Bürgermacht). Im Rahmen politischer Laufbahnschulungen werden Stadträte aus dem ganzen Land fortgebildet. *Poder Ciudadano* engagiert sich insbesondere im Bereich Pressefreiheit einschließlich der Abhängigkeit der Medien von öffentlichen Werbeausgaben. Die FNS unterstützt auch das *Centro para la Apertura y el Desarrollo de América Latina* (CADAL), das sich in seinen Publikationen u.a. kritisch mit den Konsequenzen des Populismus auseinandersetzt. Seit 2003 erscheinen *Materiales de formación liberal*, d.h. Schlüsseltexte liberaler Autoren wie Karl-Hermann Flach, Ralf Dahrendorf und Carlos Alberto Montaner in spanischer Sprache in handlichen Ausgaben.

Die **Hanns-Seidel-Stiftung – HSS** war in den 1980er Jahren vorübergehend mit einem eigenen Vertreter in Buenos Aires präsent. Später wurde die Projektarbeit von Asunción/Paraguay aus koordiniert. Die Tätigkeit der HSS in Argentinien begann 1984 mit dem Projekt “Führungskräfte kleiner Betriebe” in Zusammenarbeit mit der *Escuela de Dirección y Negocios* (IAE) der *Universidad Austral*. Mit Einstellung des Projektes in Paraguay endete 1995 auch die Arbeitsbeziehung mit der argentinischen Privatuniversität. Eine neue Initiative begann 1996 in Zusammenarbeit mit der Zentralregierung mit dem Ziel, einen nationalen Gemeindeverband als Interessengemeinschaft der Stadt- und Landgemeinden institutionell zu unterstützen. Der Schwerpunkt lag auf der kommunalen Ebene. Vorübergehend übernahm die Niederlassung in Santiago de Chile die Repräsentation, als Projektziel galten die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und der Aufbau einer bürgernahen Verwaltung. Seit März 2010 ist die HSS wieder mit einer Repräsentantin in der argentinischen Hauptstadt präsent.

Die **Rosa Luxemburg Stiftung – RLS** besitzt keine eigene Niederlassung in Argentinien. Ihre Arbeit wird von dem 2003 gegründeten Regionalbüro in São Paulo aus koordiniert. Man konzentriert sich in der Region auf Themen wie linke und sozialistische Alternativen, Geopolitik der Ausbeutung, zivilgesellschaftliche Organisation sowie die Antidiskriminierungsarbeit.

Auch die **Heinrich Böll-Stiftung – HBS** unterhält kein eigenes Büro in Argentinien. Seit Januar 2008 kümmert sich das Regionalbüro in Santiago de Chile um Projekte in Argentinien, Chile, Uruguay und Paraguay. Zentrale Themen sind dabei Entwicklungsmodelle, Territorium, Natürliche Ressourcen und Klimapolitik. Dazu kommt ein Programm zu Demokratie und Menschenrechten.

2. Gewerkschaften

Im DGB-Bildungswerk e.V. ist das Nord-Süd-Netz verantwortlich für die entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Projektarbeit. Ihnen geht es um den Aufbau von solidarischen Beziehungen zwischen Belegschaften und von Lohnarbeit abhängigen Beschäftigten in der ganzen Welt. Das Bildungswerk unterstützt die Aufklärungsarbeit über das Verschwinden von Betriebsräten bei Daimler Argentinien in den Jahren 1976-83.

3. GTZ und BMZ

Mehr als 30 Jahre arbeitete die GTZ im Auftrag des BMZ mit argentinischen Organisationen und Institutionen zusammen. Nachdem Argentinien kein Partnerland der deutschen bilateralen Entwicklungszusammenarbeit mehr ist, wurde das GTZ-Büro Ende 2006 geschlossen. Zu den Ende 2006 abgeschlossenen Projekten gehören solche zur nachhaltigen Entwicklung arider und semiarider Zonen, zur Steigerung der energetischen und produktiven Effizienz in kleinen und mittelständischen Unternehmen, zur Exportförderung und zur AIDS-Prävention im Großraum Buenos Aires. Die GTZ wird derzeit vom Ansprechpartner des noch laufenden Regionalprojekts "Nachhaltige Entwicklung im Chaco Sudamericano" mit Sitz in der Hauptstadt Buenos Aires repräsentiert.

Entsprechend des Lateinamerikakonzepts des BMZ von 2008 stehen die Stärkung der Demokratie, der Umwelt- und Klimaschutz sowie die städtische Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit Deutschlands mit den Ländern der Region im Vordergrund. Argentinien spielt in diesem Zusammenhang praktisch keine Rolle (BMZ 2008).

4. Die Kirchen

Infolge der starken Einwanderung aus Deutschland entstanden in Argentinien und den La-Plata-Ländern deutschsprachige Religionsgemeinden. Teilweise wurde und wird die Pastoralitätigkeit von entsandten Kräften durchgeführt. Im Zuge der Assimilation haben diese Gemeinden an Bedeutung verloren, sie bilden aber einen wichtigen Anknüpfungspunkt für Aktivitäten, die teilweise auf NGO-Ebene fortgesetzt werden. Zwischen den Partnerkirchen bestehen nach wie vor Kontakte, u.a. finden zum Beispiel Besuche des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Argentinien statt.

Die protestantischen deutschen Auslandsgemeinden in Argentinien, Uruguay und Paraguay haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg zur "Evangelischen Kirche am La Plata" zusammengefunden. Die pastorale soll mit der diakonischen Arbeit verbunden werden. So betreiben sie etwa in Quilmes, einem Vorort von Buenos Aires, den Aufbau einer Kindertagesstätte.

Nach der Wirtschaftskrise 2001/2002 erschienen Publikationen aus dem kirchlichen Bereich, die auf die prekäre soziale Situation der neuen Armutsviertelbewohner und anderer benachteiligter Gruppen hinwiesen. Dazu gehören etwa die *cartoneros*, d.h. Menschen, die in den Nachtstunden auf den Straßen Papier und Karton sammeln, um damit ein wenig Geld zu verdienen. Die Adveniat-Hilfe in Argentinien für das Haushaltsjahr 2001/2002 lag z.B. bei 3,9 Mio. Euro, davon gingen 35% in die Pfarrseelsorge, 29% in Transportmittel und 11% in Seelsorge und Sozialreform (Adveniat 2003: 77). 2003 war Argentinien Thema der Adveniat-Kampagne. Adveniat besitzt – wie die anderen kirchlichen Werke – eine Internetpräsenz, auf der auch die Projekte in Argentinien aufgeführt werden.

Das Ländernetzwerk Argentinien ist eine *Ad-hoc*-Initiative verschiedener Hilfswerke wie Adveniat, dem Evangelischen Entwick-

lungsdienst (EDD), der Caritas und Misereor sowie einigen Nichtregierungsorganisationen und Privatpersonen, die sich intensiv mit dem Thema Auslandsverschuldung und Armutsbekämpfung in Argentinien auseinandersetzen. Auch SÜDWIND war von Beginn an ein aktives Mitglied des Netzwerkes, dessen Ziel es ist, Lobby- und *Advocacy*-Arbeit für eine mögliche Lösung der Schuldenkrise in Argentinien zu koordinieren.

5. Nichtregierungsorganisationen

Eine neuere Zusammenstellung nennt 38 NGO's, die ein Interesse an Argentinien signalisieren oder dort tätig sind. Rund ein Drittel davon kommt aus dem kirchlichen Bereich. Im Vergleich mit anderen lateinamerikanischen Ländern sind diese Beziehungen jedoch weniger ausgeprägt. Zum einen gilt Argentinien auch in der Bundesrepublik nicht als Entwicklungsland, zum anderen sind die Anknüpfungsmomente für die Solidaritätsbewegung mit Argentinien aufgrund des Phänomens des Peronismus schwierig.

6. Solidaritätsbewegung

Obwohl die argentinische Militärdiktatur zwischen 1976 und 1983 zu den repressivsten in Lateinamerika gehörte, war die Solidaritätsbewegung weitaus weniger stark als zu Chile oder Nicaragua. Auch in diesem Zusammenhang spielte der Peronismus eine Rolle: Er deckt von Rechts bis Links ein zu weites Spektrum ab, als dass man sich leicht mit ihm solidarisieren könnte. Die Solidaritätsbewegung in der Bundesrepublik entstand 1976 zugunsten der Verhafteten/Verschwundenen Deutschen Claudio Zieschank und Elisabeth Käsemann und setzte sich dann in Aktionen zugunsten der "Mütter der Plaza de Mayo" fort. Die Menschenrechtsfrage stand dabei im Vordergrund, auch wenn die Bewegung der *Madres de la Plaza de Mayo* in der Folgezeit sehr weitgehende politische Forderungen entwickelte.

Herausgegeben von der Argentinienengruppe Stuttgart wurden mehrere Jahre lang die *Argentinien-Nachrichten* veröffentlicht. Eine Folge des gewachsenen Interesses an Argentinien war u.a. die Übersetzung des Berichtes *Nunca Más* (Hamburger Institut für Sozialforschung 1987) und – noch folgenreicher – eine Anklage gegen die argentinischen Junta-Generäle vor einem deutschen Gericht (Frankenthal

2006). Für die Wiederaufnahme von Strafverfahren gegen die Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen während der Diktatur setzte sich in Argentinien und Deutschland auch die sogenannte Koalition gegen Straflosigkeit ein (Kaleck 2009).

Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Argentinien 1978 erschienen kritische Publikationen (Pramann et al. 1978). Dies gilt auch für Publikationen von in Deutschland nach der Militärdiktatur durchgeführten Symposien (Evangelische Akademie 1983; FDCL 1983).

Die im Umfeld der Wirtschaftskrise 2001 aufgekommenen Formen einer solidarischen Ökonomie oder Volksökonomie mit Tauschringen, Volksversammlungen und Fabrikbesetzungen bis hin zu “wiedergewonnenen Fabriken” (*fabricas recuperadas*) sind auch in Deutschland auf Interesse gestoßen (Uriona 2006). Gleiches gilt für die *piquetero*-Bewegung (Reiß 2005) und sogenannten *escraches*, d.h. Proteste vor den Häusern von Politikern mit Plakaten und Gesängen, die mit der Forderung nach unmittelbarer Gerechtigkeit verbunden werden (Schindel 2009).

Literaturverzeichnis

- Adveniat (2003): *Argentinien. Das Ende eines Wirtschaftswunders*. Essen: Bischöfliche Aktion Adveniat.
- Bartsch, Sebastian (2007): “Politische Stiftungen”. In: Schmidt, Siegmund/Hellmann, Gunther/Wolf, Reinhard (Hrsg.): *Handbuch zur deutschen Außenpolitik*. Wiesbaden: VS, S. 280-289.
- Bauer, Alfredo (1989): *La Asociación Vorwärts y la lucha democrática en la Argentina*. Buenos Aires: Legasa (Fundación Friedrich Ebert).
- Biagini, Hugo E. (1989): *Orígenes de la democracia Argentina. El trasfondo Krausista*. Buenos Aires: Legasa (Fundación Friedrich Ebert).
- BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) (2008): *Medienhandbuch Entwicklungspolitik 2008/2009*. Berlin.
- Evangelische Akademie (1983): *Argentinien*. Hofgeismar.
- FDCL (Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V.) (1983): *Lebend wurden sie verschleppt – Lebend wollen wir sie zurück. Eine Dokumentation zur Repression in Argentinien und den deutsch-argentinischen Beziehungen*. Berlin: Lateinamerika Nachrichten-Vertrieb.
- Fernández, Carmen Beatriz (2008): *Ciberpolítica, ¿cómo usamos las tecnologías digitales en la política latinoamericana?* Buenos Aires: Konrad-Adenauer-Stiftung.

- Frankenthal, Roberto (2006): "Der deutsche Beitrag zum Kampf gegen die Straflosigkeit in Argentinien". In: *Argentinien in der Krise*. Mainz: Universität Mainz, S. 67-79.
- Grewe, Hartmut (1994): "Vom Peronismus zum Menemismus: Argentiniens Gewerkschaftssystem im Umbruch". In: Grewe, Hartmut/Mols, Manfred (Hrsg.): *Staat und Gewerkschaften in Lateinamerika*. Paderborn: Schöningh, S. 41-126.
- Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.) (1987): *Nie wieder!: Ein Bericht über Entführung, Folter und Mord durch die Militärdiktatur in Argentinien*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Kaleck, Wolfgang (2009): "Die Koalition gegen Straflosigkeit". In: Birle, Peter/Gryglewski, Elke/Schindel, Estela (Hrsg.): *Urbane Erinnerungskulturen im Dialog: Berlin und Buenos Aires*. Berlin: Metropol, S. 261-270.
- Kitzberger, Philip/Pérez, Germán Javier (2008): *Los pobres en papel. Las narrativas de la pobreza en la prensa latinoamericana*. Buenos Aires: Konrad-Adenauer-Stiftung.
- Mocca, Edgardo (2009): *Izquierda democrática: el difícil camino de la unidad en la diversidad*. Buenos Aires: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Montaner, Carlos Alberto (2004): *Libertad: La clave de la prosperidad (I). Ciudadanos libres en democracia*. Buenos Aires: Dunker.
- Novaro, Marcos (2009): *Alternativas para estrategias de coalición de la centroizquierda*. Buenos Aires: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Pramann, Ulrich et al. (Hrsg.) (1978): *Fußball und Folter Argentinien '78*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Reiß, Christiane (2005): *Die piquetero-Bewegung in Argentinien. Eine inhaltsanalytische Untersuchung des Phänomens anhand argentinischer Tageszeitungen*. Diplomarbeit. Köln: Universität.
- Schindel, Estela (2009): "Steine, Plätze und Performance: aktive Erinnerungen in Buenos Aires". In: Birle, Peter/Gryglewski, Elke/Schindel, Estela (Hrsg.): *Urbane Erinnerungskulturen im Dialog: Berlin und Buenos Aires*. Berlin: Metropol, S. 291-302.
- Uriona, Viviana (2006): "Moralische Ökonomie und solidarische Wirtschaften in der argentinischen Gesellschaft". In: Altvater, Elmar/Sekler, Nicola (Hrsg.): *Solidarische Ökonomie. Reader des wissenschaftlichen Beirates von Attac*. Hamburg: VSA, S. 85-91.
- Zukernik, Eduardo (Hrsg.) (2008): *Observador de medios de comunicación en América Latina. Prensa, ciudadanía y democracia en Brasil, Colombia, Ecuador, Perú y Venezuela*. Buenos Aires: Konrad-Adenauer-Stiftung.